

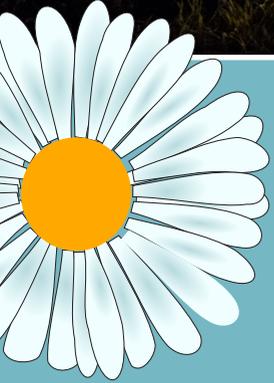


EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN



Gemeindebrief

Sommer 2018



- Jungscharlager
 - Konrad Kocher, ein schwäbischer Kirchenmusiker
 - Die neuen Konfirmanden
 - Arbeitskreis Seelsorge
- ... und vieles mehr*



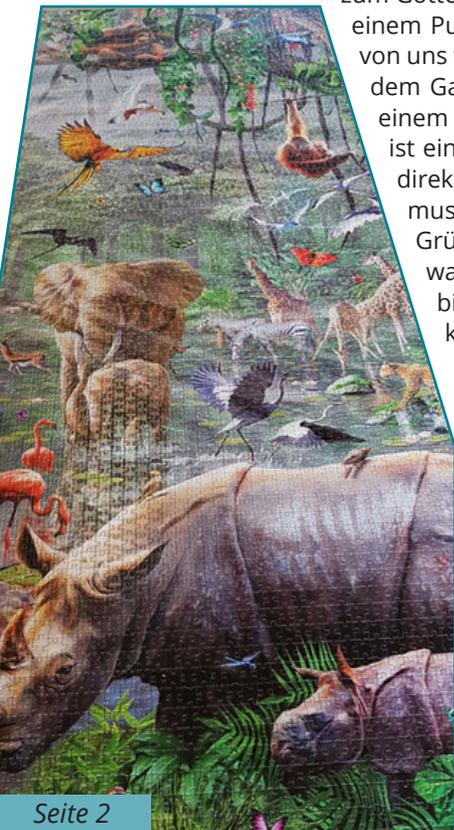
Mein Platz, dein Platz

Vor ca. einem Jahr kann die Idee auf, gemeinsam mit möglichst vielen Leuten aus dem Dorf ein Riesenpuzzle zusammenzusetzen. Nach einigen Vorbereitungen fiel der Startschuss dann Anfang November 2017, ohne zu wissen worauf wir uns da einlassen und ob sich überhaupt genug Leute dazu bewegen lassen, gemeinsam stundenlang über einem riesigen Bild zu brüten. Als wir im April 2018 dann das Letzte der 33 600 Teile platziert hatten, waren wir vom Ablauf und den Erlebnissen überwältigt! Über 150 Personen zwischen 10 und 86 Jahren hatten daran teilgenommen und viele neue Kontakte sind entstanden. Das Projekt erregte zu unserem Erstaunen grosse mediale Aufmerksamkeit: Drei Tageszeitungen, Radio und Fernsehen berichteten darüber.

Zum Abschluss des Projektes stellten wir das Puzzle mit den Massen 5,6m Länge und 1,6m Höhe in der Kirche auf und enthüllten es in einem speziellen Gottesdienst feierlich. Das Motiv, eine Urwaldlandschaft mit vielen verschiedenen Tieren, einem Regenbogen in der Mitte und einer Wasserquelle mit Wasserfall eignete sich gut für eine Predigt. Beim Puzzeln und auch bei der Vorbereitung

zum Gottesdienst fielen mir immer wieder Parallelen zwischen einem Puzzle und dem Leben ein. Man stelle sich vor, jeder von uns wäre ein Puzzleteil und Gott der grosse Planer hinter dem Ganzen. Der Eine ist vielleicht ein buntes Teil, das zu einem Papagei gehört, hell und unübersehbar, ein Anderer ist ein Randteil oder eine Ecke, die nur zu wenigen Teilen direkten Kontakt hat und abseits steht. Oder vielleicht muss sich einer damit abfinden, in einem unscheinbaren Grün durchs Leben zu gehen, das als Einzelteil kaum wahrgenommen wird und scheinbar durch ein beliebiges anderes, grünes Teil ersetzt werden kann. Wer kennt nicht die Frage, ob man überhaupt von Nutzen ist für die Gesellschaft und wo der ideale Platz für einen sein könnte? Aber der Puzzle-Profi weiss: Jedes einzelne Teil ist wichtig und es braucht jedes Teil, um das Motiv fertigzustellen. Das ganze Puzzle ist wertlos, wenn am Schluss ein einziges Teilchen fehlt. Alle Teile sind gleich wichtig! So verhält es sich auch im realen Leben: Jeder und jede wird gebraucht und ist Teil des Ganzen, egal wie, wer und wo.

Aus der Mitte der Puzzle-Urwaldlandschaft strahlt ein Licht, das mit seinen Strahlen die ganze Szene beleuchtet. Als wir damals die einzelnen Teile nach und nach zusammensetzten, waren wir uns dieses



Lichtes gar nicht bewusst. Erst als wir später das fertige Bild von weitem betrachteten, sahen wir die feinen Strahlen, die alles beleuchteten. Es ist ein wunderschöner Vergleich zu unserem Gott, der auf alles und jeden sein Licht fallen lässt. Wenn du dir gerade die Frage stellst, ob du am richtigen Platz bist, dann mach es wie beim Puzzeln: Probier's aus! Oft merkt man erst im Zusammenschluss mit den umliegenden Teilen, ob man den richtigen Platz gefunden hat. Vielleicht hast du zwar bis zum Ende dieses Artikels durchgehalten, aber du findest, du gehörst eigentlich gar nicht zu diesem „Gemeindepuzzle“ dazu, dann lies Lukas 15 Vers 4ff und entdecke, dass du schon lange gesucht wirst. (Bilder und Infos zum Puzzleprojekt findest du unter www.puzzle-challenge.ch)

Traugott Vöhringer

Landesmissionsfest in Bad Urach

Mission geht und bringt die Botschaft Jesu in alle Welt. Beim Landesmissionsfest in Urach am 16. und 17. Juni war es genau umgekehrt: Mission kam in unsere Nähe. Die Tage standen unter dem Titel »BESCHENKT! Gesandt, lernbereit, weltweit«. Dass Mission ein Geschenk in die Welt trägt und man durch das Weitergeben selbst beschenkt wird, das wurde spürbar in den Gottesdiensten, in den Seminaren und den Diskussionen, die im Rahmen des Festes stattfanden.

Gäste aus Tansania und viele Missionswerke brachten Flair der ganzen Welt in den Stiftshof. Ein großes Konzert eines Projektchors mit professioneller Band gab dem Samstagabend ein besonderes Flair. Hans-Joachim Eißler (Dettingen), Landesreferent für »musikplus Populärmusik«

beim EJW, leitete und dirigierte die rund hundert Akteure. Sonntags verkündigten Landesbischof July und Bischof Lupaa aus Tansania im Festgottesdienst. Anschließend wurde Mission, wie sie heute gelebt wird, in Seminaren und einer Podiumsdiskussion betrachtet.

»Mission wird schon lange nicht mehr im Sinne einer (Glaubens-)Kolonialisierung gedacht«, betont der Uracher Dekan Michael Karwounopoulos, »sondern im Geist des Austauschs.« Was so viel heißt, dass nicht nur die Missionierten von den Missionaren etwas lernen sollen, sondern auch anders herum. Die Gäste aus Tansania haben beim Landesmissionsfest davon ein Zeugnis abgelegt.

Einige Eindrücke findet man unter www.landesmissionsfest2018.de

(Text und Bild mit freundlicher Erlaubnis von Andreas Fink, Reutlinger General-Anzeiger; für den Gemeindebrief bearbeitet.)



Konrad Kocher, ein schwäbischer Kirchenmusiker 1786 –1872

Kirchenmusik, Musik in und zum Gottesdienst, das gehört zusammen. Sie kann zum Lob und Dank für den Schöpfer erklingen, aber auch Trauer, Leid und Not ausdrücken. Schon im Alten Testament, im Jerusalemer Tempel, waren es die Psalmen, die gesungenen und mit Musik begleiteten Lieder und Gebete. Im Mittelalter erklangen in den Klöstern die Chöre der Mönche und Nonnen. Als die Orgel – die Königin der Instrumente – in die Evangelischen Kirchen einzog, gab es bald eine Reihe von begabten Personen, die Musikstücke und Melodien für den Gottesdienst schufen.

Einer davon, ein jetzt fast vergessener Komponist, war Konrad Kocher, der von 1786 bis 1872 lebte. Geboren in Ditzingen, als Sohn eines Schuhmachers, wuchs er mit vier jüngeren Geschwistern auf. Seine ungewöhnliche Begabung fiel den Eltern und den Lehrern bald auf. Doch als armer Leute Kind hatte er nicht die Möglichkeit, ein Universitätsstudium zu beginnen. So machte er eine Ausbildung als Lehrer und kam als Hilfslehrer nach Esslingen. Doch die „Tonkunst“, wie er es nannte, war sein Lieblingsstudium.

Ein Bekannter hatte ihm eine Hauslehrerstelle im russischen St. Petersburg vermittelt. Er war froh, dem beengenden Gesellschaftsstand auszuweichen und reiste zu Fuß, nach Gesellenart, in die glänzende russische Stadt. Doch als er ankam, war die Stelle schon längst besetzt. Mittellos stand er nun in der großen fremden Stadt. Doch Landsleute, die er bald traf, vermittelten ihm Schüler zum Unterrichten, so dass er ein einigermaßen sicheres Auskommen hatte. Außerdem fand er Anschluss an die Gesellschaft der Deutschen Kolonie. So bekam er auch Kontakte zu den damals bekannten Musikern wie Clementi und Klengel. Da reifte sein Entschluss, sich ausschließlich der Musik zu widmen, wie er Freunden schrieb. Ein Ereignis bestärkte ihn dabei: Er konnte erstmals einen religiösen Gesang der kaiserlichen Hofkapelle – ohne unser mutwilliges störendes Instrumentalgeklimmer – wie er sich ausdrückt – hören, das ihn tief und nachhaltig bewegte. Obwohl Musikfachleute diese Gesänge als veraltet und laienhaft darstellten, sah er diese als Ideal und bildete sich darin weiter.

Nach sieben Jahren verließ Kocher Petersburg wieder. Mit seinen Ersparnissen ließ er sich in Stuttgart als Musiklehrer nieder. Dazu hatte er ja auch die besten Voraussetzungen: Pianistisch ausgebildet vom berühmten Clementi, er war sprachkundig, welterfahren und weitgereist. Bald bekam er Kontakte zum Stuttgarter Hoftheater und schrieb dafür einige Opern, die auch zur Aufführung kamen. Trotz beachtlichen Anfangserfolgen konnten sie sich nicht lange auf den Spielplänen halten, zu groß war die Konkurrenz von bekannten Namen wie Mozart und Rossini. Kocher besuchte auf Vermittlung von Freunden Goethe in Weimar und reiste weiter nach Leipzig, wo sein Oratorium – der Tod Abels – aufgeführt



Konrad Kocher um 1860,
Lithographie
von Conrad Schacher

wurde. Er spürte aber, dass seine Opern nicht den gewünschten Erfolg brachten, so nahm er dankbar ein Stipendium für eine Romreise an. Um die Osterzeit 1820 erreichte er die Ewige Stadt und erlebte in der Sixtinischen Kapelle einen Gottesdienst mit vielen Gesängen, die ihn stark beeindruckten. Sein Entschluss wurde bestärkt, diesem Gesang nachzuspüren. Er fand in dem alten römischen A-capella-Gesang eine musikalische Sprache, die ihm rein schien und heilig blieb und verstanden wurde. So musste geistliche Musik aussehen.

Kocher träumte von einer zweiten Reformation in der Evangelischen Kirchenmusik. Er verfasste ein Büchlein mit dem Titel „Tonkunst in der Kirche“, wo er die Musik mit Stufen vergleicht. Die erste Stufe gilt dem Vergnügen, die zweite Stufe für alles, was im Leben wichtig ist und die höchste Stufe ist die Dienerin der Religion. Und auf Kochers Betreiben hin ordnete die oberste Schulbehörde die Einführung des allgemeinen Gesangunterrichtes in allen Schulen des Landes an. Kocher wurde 1824 zum Komponisten des neu gegründeten Stuttgarter Liederkranzes ernannt. 1828 gab er zusammen mit dem Tübinger Universitätsmusikdirektor Friedrich Silcher die Neufassung des Choralbuches für Orgel und Klavierspieler heraus, das Melodien zu sämtlichen Liedern des öffentlichen Gesangbuches der evangelischen Kirche in Württemberg mit Vor- und Nachspielen zum Inhalt hatte; teilweise wird dieses Werk auch heute in den Gottesdiensten verwendet.

Kocher war seit seiner Stuttgarter Zeit mit Pfarrer Neuffer bekannt. 1828 heiratete er dessen Tochter Luise Wilhelmine. Die Ehe blieb kinderlos und die Ehefrau überlebte ihren Gatten um sechzehn Jahre. Sein Vater in Ditzingen hatte die Hochzeit nicht mehr erlebt, wohl aber seine Veröffentlichung des Choralbuches und weiteren Schriften.

Zeitweise gab es Verstimmungen zwischen Kocher, Silcher und anderen Musikgelehrten. Das lag wohl auch an der allmählich beginnenden revolutionären politischen Bewegung und den verschiedenen geistigen Einflüssen. Kocher forderte immer wieder auf, in Stadt und Land Chorgemeinschaften zu gründen, denn „auch unter den ärmeren Volksklassen gibt es Talente im Überfluss, die es nur zu nützen gilt“, so seine Worte. Er wurde mit dem Auftrag betraut, in Stuttgart die neu gegründete Organistenschule zu leiten. Lange war er Vorstand des Stuttgarter Liederkranzes und die Gründung des Schwäbischen Sängerbundes ist ihm zu verdanken.

Mit ein Höhepunkt für ihn war die Herausgabe seines Hauptwerkes „Die Zionsharfe“, ein vierbändiges Choralwerk mit bald 2000 Melodien aus der evangelischen, reformierten, anglikanischen und katholischen Kirche, die er zusammentrug. Ihm wurden Ehrungen und Auszeichnungen zuteil. Schließlich ernannte ihn die Philosophische Fakultät der Tübinger Universität zum Ehrendoktor.

Im März 1872 verstarb Kocher im Alter von 86 Jahren; er wurde in Stuttgart begraben. Sind auch viele seiner Werke vergessen, so wird das Choralbuch immer noch gebraucht. Hin und wieder wird in seiner Heimatgemeinde ein Musikstück von ihm aufgeführt und in unserem Gesangbuch stehen einige Lieder, zu denen er die Melodie schrieb. So auch das Lied, das ihm zum Leitspruch wurde: Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehen (EG 631).

Günter Schöllhorn

Blick in die Welt (ein Bericht von Alexander Winkler)



Von Meidelstetten in die weite Welt

Wenn jemand in meiner Kindheit behauptet hätte, dass ich einmal nach Südamerika oder Afrika reisen und mit Menschen dort zusammenarbeiten würde, hätte ich das niemals geglaubt. Als Äbler und in Meidelstetten hatte ich mich immer wohl gefühlt und kannte kein Fernweh. Trotzdem ist es ganz anders gekommen...

Seit 8 Jahren arbeite ich für das Kinderwerk Lima, mit Sitz in Heidenheim an der Brenz. Das Kinderwerk ist ein internationales, christliches Kinderhilfswerk.

Vor 50 Jahren wurde damit begonnen, für Kinder in den Elendsvierteln der Millionenmetropole Lima Hilfe zu leisten. Anlass dazu waren Vorträge von Dr. José Moro, der in Lima lebte und von den katastrophalen Lebensbedingungen in den Slums berichtete. Seine Vorträge trafen die Zuhörer in der Waldkirche Heidenheim, wo die Vorträge stattfanden, mitten ins Herz. Was sie hörten und gesehen hatten, ließ sie nicht mehr los. Sie wollten, motiviert durch christliche Nächstenliebe, für diese verlorenen Menschen etwas tun. Vor allem die Kinder lagen ihnen am Herzen. Mutig wurde das Kinderwerk Lima gegründet und mit der Arbeit an einem Ende der Welt begonnen.

Nach 50 Jahren mit großen Erfolgen, tiefen Krisen, akuter Geldnot und unglaublichen Wundern hat sich aus den kleinen Anfängen ein internationales Hilfswerk entwickelt. Die Zahlen sind beachtlich:

Derzeit besuchen über 5000 Kinder die Schulen und Kindergärten des Kinderwerkes in Peru, Paraguay und Burundi. Rund 4.000 Kinder in Peru und Burundi werden im Rahmen des Kinderspeisungsprogrammes mit einem Frühstück versorgt. 300 Teenagermütter in Lima werden von Mitarbeitern des Kinderwerkes betreut. Hausaufgabenhilfe; berufliche Weiterbildungen und Schulungen für Eltern; Rechtsberatung; Unterstützung der Familie durch Sozialarbeiterinnen und Seelsorger; Medizinische Hilfe; frühkindliche Förderprogramme und vieles mehr wird derzeit von 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistet.

Die Arbeit des Kinderwerkes findet mittlerweile vielfach Beachtung – bis hin in Regierungskreise. Die Schulen gehören zu den besten ihres Landes. Das Werk hat einen ausgezeichneten Ruf. All diese Erfolge bedeuten aber nicht, dass es keine Probleme mehr gäbe. Wir arbeiten mit Menschen, die zur sozialen Unterschicht ihres Landes gehören. Kriminalität ist an der Tagesordnung. Alkohol, Drogen und Lüge zerstören die Beziehungen. Korruption und Egoismus machen die Gesellschaft kaputt. Entsprechend schwierig gestaltet sich für uns die tägli-

che Arbeit. Auch die politischen Rahmenbedingungen in den Einsatzländern lassen es uns manchmal fast unmöglich erscheinen, die Hilfsprojekte unbeschadet fortzuführen.

In Deutschland werden wir immer wieder offen kritisiert, weil wir so „christlich“ sind und der Glaube an Gott eine wichtige Rolle spielt. Unser Missionsleiter Immanuel Kögler schreibt dazu: „In den Schulen und Projekten des Kinderwerkes öffnen wir einen Raum, in dem es zu einer Begegnung mit Gott kommen kann. Wir haben es nicht in der Hand, wann und wie Gott zu den Kindern und Eltern redet. Aber wir laden ein, sich ihm zu öffnen. Und wir erleben, wie Gott Menschen wieder heil macht, deren Leben kaputt war“. Das zu erleben ist für mich das Faszinierendste an der Arbeit des Kinderwerkes überhaupt. Sozialhilfe allein reicht nicht aus und ändert selten etwas an der Einstellung der Menschen. Bildung ist sehr gut, aber auch sie reicht nicht aus. Was die Herzen der Menschen wirklich verändert ist die Begegnung mit Gott. Diese Erfahrung zieht sich durch 50 Jahre Kinderwerk Lima.

Ich erlebe aber auch, wie mich der Glaube an Gott mit allen anderen Menschen und besonders anderen Gläubigen verbindet. Dann ist es vollkommen egal welche Hautfarbe sie haben, welche Sprache sie sprechen, ob sie arm oder reich sind. Gottes Liebe gilt allen Menschen – und wir alle sind aufgefordert uns dieser Liebe zu öffnen und großzügig an andere weiterzugeben, in Meidelstetten, Bernloch, auf der Alb und darüber hinaus.

Kleidertausch! Wie wars?

Um das wirklich herauszufinden müsstet ihr einfach beim nächsten Mal vorbeikommen :)! Aber hier ein paar Eindrücke zur Veranschaulichung. Es kamen große, kleine, alte und junge Frauen und Mädels ins Gemeindehaus nach Meidelstetten und freuten sich allesamt daran alte Schätze loszuwerden und Neue zu finden.

Manche Männer haben sich derweil an Getränken und Kuchen erfreut und somit auch zu den 200€ beigetragen, die an das Hoffnungshaus Stuttgart gespendet wurden.

Nach dem Wühlen, Anprobieren, Suchen und Finden, Unterhalten und Ausruhen bei chilliger Musik, war noch ein ganzes Auto voll Kleidung übrig, die zur Tafel Münsingen gebracht wurde. Da der Wunsch zur Wiederholung dieser Aktion besteht, könnt ihr euch schon auf den nächsten Kleidertausch am 20. Oktober freuen :)!



Katharina Schenk

Jungscharlager 2018

Am Samstag, den 26. Mai machten wir Mitarbeiter uns auf den Weg nach Bartholomä um eine Woche voll Spaß, Action und Gott zu verbringen. Nachdem die Kinder am Sonntag angereist waren und sich eingerichtet hatten, startete der Montag mit der ersten Bibelarbeit, bei der die Kinder unsere vier Freunde kennenlernten, die uns durch das Lager und die biblischen Geschichten führten und begleiteten. NOJS, so lautete der Cliquename von Nele, Olli, Jens und Sally. Dass aber auch eine tiefere Bedeutung hinter diesem Namen steckte, erfuhren die Kinder erst am letzten Tag: Nie Ohne Jesus Sein. In unseren Anspielen geriet unsere Clique in schwierige Situationen, die sie mithilfe biblischer Geschichten lösen konnten. Sie erlebten ganz schön viel und genauso abwechslungsreich waren die Themen der anschließenden Kleingruppen, in denen man reden, Fragen stellen und zusammen beten konnte. Wir tauschten uns gemeinsam aus über Ehrlichkeit, Vergebung, Vertrauen, und die lebendige Beziehung zu Jesus, bei dem alle willkommen sind. Wir sind dankbar für die tollen Gespräche, die wir führen durften, von denen sowohl Kinder als auch Mitarbeiter lernen konnten.

Bei verschiedenen Programmpunkten wie zum Beispiel dem Turnier, der Girls-/Boysaction, Spieleabenden, Geländespielen und der 2-Tagestour lernten sich Kinder und Mitarbeiter immer besser kennen. Ich fand es toll, wie schnell und gut sich die Kids untereinander verstanden und auch mit uns Mitarbeitern warm wurden. Wir durften eine sehr intensive und schöne Zeit verbringen, viel von Gott hören und auch seinen Schutz erleben. Auch mit dem Wetter erlebten wir so viel Bewahrung, dass wir alle nur darüber staunen können. Zum Beispiel hatten wir für unser Tagesgeländespiel eine Gewittervorhersage, sodass wir schon mit ei-



nem Abbruch gerechnet haben. Jedoch waren wir sehr dankbar, als dieses Gewitter fast vollständig an uns vorbei gezogen ist und unser Spiel stattfinden konnte. Ein Highlight des Lagers war die 2-Tagestour, bei der jede Gruppe verschiedene Orte ablaufen musste, bei denen zum Teil eine wunderschöne Aussicht auf uns wartete. Auch hier durften wir Bewahrung erleben, denn in der Nacht begann es stark zu regnen, jedoch waren alle Gruppen rechtzeitig wieder auf dem Zeltplatz, ohne nass zu werden. So endete unsere 2-Tagestour noch am selben Tag, aber trotzdem konnten wir die gemeinsame Zeit genießen und hatten viel Spaß. Zum Glück gab es keine schlimmen Verletzungen, kleine Wunden, Kreislaufstörungen und die vielen Zeckenbisse konnten unsere Sanis behandeln. Auch hier lag Gottes Schutz auf uns.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde unser Zeltplatz dann überfallen; wie jedes Jahr hatten die Kids viel Spaß dabei, die Überfänger zu fangen und puzelten voll Begeisterung die Schatzkarte zusammen. Dank einer coolen Gebetsanhörung konnte dieses weitere Highlight stattfinden, denn fünf Minuten bevor der Überfall begann gewitterte es so stark, dass wir dachten, wir müssten ihn abblasen. Ab dieser Nacht nahm kein Mitarbeiter die Wettervorhersage mehr richtig ernst!

Das Lager neigte sich langsam aber sicher dem Ende zu und am Entscheidungsabend konnten die Kids dann bewusst JA zu Jesus sagen. Wir sind dankbar für jedes einzelne Kind das dabei war und an dem Gott gewirkt hat. An diesem Abend konnten die Kinder an verschiedenen Stationen Gott erleben, zum Beispiel um Vergebung bitten, Vergebung aussprechen, mit Mitarbeitern reden oder einen Brief an Gott schreiben.

Den letzten Abend beschlossen wir mit der TV-Sendung klein gegen Groß, einem unglaublichen Duell zwischen Kindern und Mitarbeitern, an dem wir mit unseren Stargästen Bibi, Obelix, Merkel und Jogi ziemlich viel Spaß hatten. Am Samstag herrschte dann allgemeine Aufbruchsstimmung, Koffer wurden gepackt und sich mit Tränen und Lachen verabschiedet.

Ich möchte an dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön aussprechen. Danke an alle, die dieses Lager ermöglicht haben. Danke an jeden einzelnen Mitarbeiter, der seine Zeit zur Verfügung gestellt hat um den Kindern Gottes Wort näher zu bringen. Wir möchte uns bei denen bedanken, die vor und während des Lagers für uns gebetet haben. Eure Unterstützung war sehr wichtig für uns und das Gelingen des Lagers. Der größte Dank geht an Gott, der dieses Lager in seiner Hand gehalten hat. Immer wieder hat er uns überrascht mit coolen Gebetsanhörungen, Gesprächen und neuen Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kindern. „Er schenkte uns Schutz vor dem Sturm und war uns ein Licht in der Nacht. Er war unser Mantel für den Regen und schenkte uns Freunde, die mit uns lachten.“ (Zitat aus einem unserer Jungschlarlagerlieder)

Die Gemeinschaft, die vielen coolen Erlebnisse und Gottes Wirken und Handeln wird sowohl den Kindern als auch uns Mitarbeitern im Gedächtnis bleiben und wir sind froh, diese unvergessliche Woche erlebt zu haben!

Emelie Class

Sommerkino auf dem Pfarrhof

Nach der Premiere im letzten Jahr laden wir auch in diesem Sommer wieder zum OpenAir-Sommerkino ein. Auf dem Pfarrhof schauen wir an drei Abenden gemeinsam Filme. Welche das sein werden erfahren sie in Kürze auf unserer Webseite und dann zeitnah im Mitteilungsblatt.

Los geht's am Donnerstag, dem 26.7. mit einem Film für Kinder. Am Freitag 27.7. und Samstag 28.7. zeigen wir dann je einen Film für Erwachsene. Filmstart wird jeweils mit Einbruch der Dunkelheit gegen 21 Uhr sein. Nur bei Regen ziehen wir in den Gemeindesaal um. Wenn es trocken ist, könnte es daher gut sein, eine Decke dabei zu haben. Und Popcorn und Getränke gehören natürlich auch dazu.

Herzliche Einladung zu schönen Sommerabenden auf dem Pfarrhof.



40-jähriges Dienstjubiläum von Suse Friedl



Suse Friedl ist im Pfarrbüro die Ansprechpartnerin für Anliegen aller Art. Wer eine Patenbescheinigungen braucht, wer einen Raum belegen möchte, wer den Gemeindebrief austrägt, wer etwas zum Auslegen oder abzukündigen hat, für sie alle und noch viel mehr ist Suse Friedl da. Für vier verschiedene Pfarrer war sie die rechte Hand und für die Kirchengemeinde ist sie auch einfach eine gute Seele. Schon bevor Suse die Aufgabe als Pfarrsekretärin übernahm war sie im kirchlichen Dienst tätig. Zuerst in der Kirchenpflege beim Kirchenbezirk und dann lange Jahre als Erzieherin in unserem Kindergarten. Mitte Juni waren es nun 40 Dienstjahre, in der Suse sich für die Kirche, die Gemeinde und auch viele Bernlocher, Meidelstetter und Obersletter persönlich eingesetzt hat.

Beim Mitarbeiterfest haben wir das Jubiläum gefeiert. Suse selbst hat ein wenig Einblick gegeben in die Veränderungen ihrer Aufgaben im Laufe der Zeit. Pfarrer Mergenthaler überreichte eine Urkunde und überbrachte Grüße der Kirchenleitung. Dazu übergab Regina Glück einen Blumenstrauß und einen Büchergutschein als Zeichen des Dankes der Kirchengemeinde.

Wir sind sehr dankbar für den langjährigen und vielfältigen Dienst von Suse Friedl. Und sie dürfen ihr gerne auch persönlich gratulieren ... zum Beispiel wenn sie das nächste Mal im Pfarrbüro vorbeikommen.

Waldwoche im Kindergarten

In der Woche vom 16.04.2018 bis zum 21.04.2018 waren wir, der Evang. Kindergarten Bernloch im Wald. Täglich ging es um 9 Uhr vollgepackt zu dem Waldstück am Auchtert, abgeholt wurden die Kinder dann um 14:00 Uhr, so dass der Tag voll und ganz genutzt werden konnte.

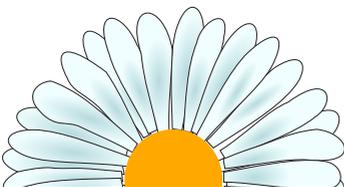
Das Wetter zeigte sich die ganze Woche von seiner besten Seite. Bei herrlichem Sonnenschein konnten die Kinder am ersten Tag die Umgebung erkunden, die Mitgebrachten Werkzeuge kamen sofort zum Einsatz. Es wurde gesägt, gehämmert und genagelt.

Dienstags kam unser Förster Herr Hägele zu den Kindern in den Wald. Wir lernten eine Menge über Bäume, entdeckten den wohl größten Dachs/ Fuchsbau mit mehr als 30 Öffnungen. Als Höhepunkt hat Herr Hägele gemeinsam mit den Kindern und Erzieherinnen ein Riesengroßes Tipi gebaut.

Am Freitag hatten wir Besuch von unserem Pfarrer Herr Mergenthaler, der uns eine Geschichte über Bäume mitgebracht hatte. Danach wurde er von den Kindern ganz und gar in Beschlag genommen.

Den Rest der Woche haben wir mit dem Einrichten und verschönern unseres Tipis verbracht, grillen an der Schnellenbühlhütte und einfach "in der Natur sein".

Leider war die Woche viel zu kurz, deshalb haben die Kinder in der Kinderkonferenz den Wunsch geäußert das Ganze zu wiederholen, dem werden wir natürlich gerne nachgehen.



Arbeitskreis Seelsorge

Er gibt den Erschöpften neue Kraft; er gibt den Kraftlosen reichlich Stärke. Es mag sein, dass selbst junge Leute matt und müde werden und junge Männer völlig zusammenbrechen, doch die, die auf den Herrn warten, gewinnen neue Kraft. Sie schwingen sich nach oben wie Adler. Sie laufen schnell, ohne zu ermüden. Sie werden gehen und werden nicht matt.“

Aus Jesaja 40, 29-31



Huskyherz / pixello.de

Seelsorgerliche Beratung und Begleitung von Menschen

Würden Sie gerne einfach mal...

- ... mit jemandem reden, der Ihnen zuhört, sie ernst nimmt und wertschätzt?
- ... jemandem Ihr Herz ausschütten, ohne von guten Ratschlägen erschlagen zu werden?
- ... mit jemandem reden, der nicht verurteilt, sondern einfach zuhört?
- ...an der Entfaltung ihrer Persönlichkeit arbeiten?
- ...ihrer tiefer liegenden Sehnsucht auf die Spur kommen?

Wir sind für Sie da!

Vor einiger Zeit schon hat sich der „Arbeitskreis Seelsorge“ gegründet. Begabte und ausgebildete Seelsorger in unserer Gemeinde haben sich Gedanken gemacht, welche Weise der Seelsorge in unserer Gemeinde angeboten werden sollte.

Wie gut tut jedem von uns ein hilfreiches Gespräch über den Zaun, ein offenes Ohr, ein zugewandtes Nachfragen, ... Über diese „Alltagsseelsorge“ hinaus bieten wir Ihnen entsprechend unseren Gaben und unserer Ausbildungen, Gespräche, geistliche Begleitung und Beratung. Verschwiegenheit ist dabei selbstverständlich. Sie dürfen uns gerne in Lebens-, Beziehungs- oder Glaubenskrisen, bei Trauer und Verlust, bei Ängsten, in Konfliktsituationen oder anderen Anliegen anfragen.

Unter Seelsorge verstehen wir die Fürsorge für Menschen in ihrer Ganzheit, mit Leib, Seele und Geist. Es geht um Ermutigung und Stärkung, um Wiederherstellung und um Heilwerden mit Gottes Hilfe. Die Grundlage dazu ist für uns das Biblisch-Christliche Menschenbild. Ansprechpartnerin ist Linda Lutz, Tel. 1539

Mehr Gemeinschaft?

So alle drei bis vier Monate steht im Blättle eine Einladung zum „Vernetzungstreffen Gemeinschaft“. Da sich viele darunter nichts vorstellen können, möchten wir hier nochmals erklären, um was es da geht.

Angefangen hat diese Geschichte mit dem Vortrag von Tina Tschage zum Thema „Leben in Gemeinschaft“ Anfang Oktober 2016. Zum Ende dieses Vortrages lud Christine Fritz alle, die sich mehr Gemeinschaft wünschen oder schon konkrete Vorstellungen oder Träume davon haben, zu einem Austausch ein. So trafen sich am 13. November ca. 10 Leute im Gemeindehaus. Jeder konnte das erzählen, was er/sie auf dem Herzen hat bezüglich Gemeinschaft. Wichtig dabei war die Rahmenbedingung, dass sich keiner verpflichtet fühlen muss, die Wünsche der anderen zu erfüllen. Es ging darum, voneinander zu hören und zu sehen, was vielleicht daraus entstehen kann. Und auch das Gebet füreinander hat seit Beginn dieser Treffen seinen festen Platz.



Als konkrete Früchte aus diesen Treffen können die Tagzeitengebete, „der Arbeitskreis Seelsorge“ und die Vereinsgründung von Christine genannt werden. Aber auch verschiedene spontane gemeinsame Aktionen wie Spieleabende, gemeinsames Essen, Spaziergänge, Bildervorträge vom Urlaub etc. sind dadurch entstanden. Dabei ist im persönlichen Austausch auch die Offenheit untereinander gewachsen, was die Gemeinschaft sehr bereichert. Dadurch können wir auch im Alltag für ganz konkrete persönliche Anliegen des Anderen beten und uns dadurch gegenseitig tragen. Wir sind bisher eine kleine Gruppe, aber der Zusammenhalt wächst, und wir würden uns über neue Gesichter freuen, die sich mit einladen lassen ins Abenteuer Gemeinschaft.

Also, wer sich mehr Begegnungen, Austausch oder gemeinsame Aktionen wünscht, jetzt ist die Gelegenheit dazu. Wir treffen uns wieder am 10.6.18 um 15.00 Uhr im Gemeindehaus Meidelstetten zum Austausch, Kaffeetrinken und Gebet. Herzlich willkommen!

Daniel Staub

Konfirmanden 2018/19

Der neue Konfirmandenjahrgang ist gestartet. Am 1. Juli wurden sie vorgestellt und schon am Wochenende davor erlebten sie das erste Highlight: Das Konfi-Camp in Rötenbach. Zusammen mit ca. 170 Konfirmanden aus dem ganzen Kirchenbezirk wurden sie von Cola und Fanta durch das Wochenende begleitet. Neben einem Spielabend und einem Geländespiel gab es auch inhaltliche Einheiten zur diesjährigen Jahreslosung. Das lebendige Wasser, das unseren Lebensdurst löscht und für uns sogar umsonst zu haben ist, das wird uns auch im Konfi-Jahr noch öfters begegnen.



*Bitte unterstützen sie die neuen Konfirmanden und begleiten sie sie auch im Gebet.
Es sind 8 Mädels und ein Junge, auf dem Bild hinten von links:
Laura Vöhringer, Jana Winkler, Emely Glück, Elisa Vöhringer, Larissa Motzo.
Vorne von links: Joel Glück, Amelie Bindewald, Sarah Vöhringer.
Auf dem extra Bild: Annika Meister.*

Herzliche Einladung zum

Vortragsabend mit Susanne Mockler

Mittwoch, 26. September 2018 um 20.00 Uhr

im Gemeindehaus Meidelstetten



Stress lass nach - wie wir eine entspannere Familienatmosphäre bekommen

Elternsein ist eine schöne und zugleich sehr herausfordernde Aufgabe. So leicht gehen die guten Gefühle und der Spaß miteinander in der Realität eines stressigen Alltags unter. Wenn es gelingt, die Atmosphäre zu entstressen, wird Erziehung einfacher und das Zusammenleben harmonischer. An diesem Abend gibt es viele praktische Tipps für ein ausgeglicheneres Familienleben.



Susanne Mockler ist Mutter von acht Kindern (14-30 Jahre), Fachreferentin für Erziehungsfragen mit abgeschlossenem Psychologiestudium und systemische Beraterin. Mit Rosita Tscherner hat sie das Buch "Glückliche Familie - starke Kinder" (Pattloch/Brunnen, 2011) geschrieben. www.geliebtes-leben.de

Ausblick: Falls Interesse besteht, schließt sich im Oktober ein ElternAbendkurs über drei Abende (im Wochenrhythmus) an. Dazu kann man sich nach diesem Vortrags-Abend anmelden. **Der Eintritt zu diesem Vortragsabend ist frei.**

Kontakt: Alexandra Steinhart, Tel. 07574/5063192, alex.steinhart@web.de
Mirjam Groß, Tel. 07387/5499998, mirjam.gross@gmx.com

Liebe Gemeindemitglieder,

mein Name ist Lukas Gansky, ich bin verheiratet und 25 Jahre alt. Von Mitte September bis Mitte Oktober darf ich für vier Wochen im Rahmen meines Studiums ein Praktikum in Ihrer Gemeinde leisten.

Ich komme aus Tübingen und studiere dort im zehnten Semester Theologie auf Pfarramt, sowie in einem Parallelstudium Vorderasiatische Archäologie und Palästina Archäologie. Ein besonderes Interesse während meines bisherigen Studiums galt der biblischen Archäologie.

Neben meinem Studium verfolge ich zurzeit eine Ausbildung zum Assistent Sommelier an der Deutschen Hotel Akademie in Köln. Der Weinbau begleitet mich schon seit meinen Kindertagen und so ist Wein ein spannendes Hobby geworden. Auch sonst interessiere ich mich für gutes Essen, ich koche gerne und mag es mit dem Rad unterwegs zu sein.

Theologisch fasziniert mich immer wieder die unermessliche Gnade, die unser Gott den Menschen entgegenbringt und aus der wir leben dürfen. Ich freue mich auf das Praktikum in Ihrer Gemeinde.
Herzliche Grüße, Lukas Gansky



Visitation unserer Gemeinde

Schon beim Beginn der Reformation wurde für die evangelischen Gemeinden festgelegt, dass sie regelmäßig visitiert, das heißt besucht werden. In unserer Landeskirche findet die Visitation alle 8 Jahre statt. Die beiden Dekane unseres Kirchenbezirks und der Schuldekan besuchen im Herbst und im Frühjahr unsere Kirchengemeinde. Am Freitag, dem 9. November findet dazu im Gemeindehaus in Meidelstetten das Gemeindeforum statt. Hier stellt sich die Gemeinde vor und wir wollen auch danach fragen, wie man in Hohenstein unsere Kirchengemeinde wahrnimmt und erlebt. Bürgermeister Zeller wird da sein und seinen Blick beschreiben, dazu werden Vereinsvorstände und andere Hohensteiner noch angefragt. Letztlich ist das Gemeindeforum auch ein Abend, an dem wir die ganze Breite unserer Gemeinde in den Blick nehmen. Vielleicht werden auch sie überrascht sein über manches, was es in unserer Gemeinde gibt, das man sonst gar nicht so bemerkt oder womit man keine Berührungspunkte hat. Deshalb wird der Abend auch ein Fest der Gemeinschaft und zugleich ein Punkt, an dem wir unseren Dank vor Gott bringen für das, was er uns mit der Gemeinde schenkt.

Im März wird dann die „Visitationswoche“ sein. Dabei werden dann die Dekane einige Menschen in der Kirchengemeinde besuchen und sich für ihre individuelle Wahrnehmung interessieren. Der Kirchengemeinderat verfasst einen Bericht, der Pfarrer auch. Wir freuen uns, wenn sie die Visitation begleiten, die Dekane freundlich empfangen und sich jetzt schon den 9. November im Kalender markieren.

Datenschutz

Seit Ende Mai wird man von jedem Verein, von jedem Arzt, von jeder Bank, von allen Versicherern, von Kindergärten und Schulen, von Arbeitgebern und jedem Webseitenbetreiber, bei dem man mal seinen Namen angegeben hat, darauf hingewiesen, wie die Daten dort verwendet werden. Am 24. Mai trat die neue Datenschutz-Grundverordnung in der EU (EU-DSGVO) in Kraft, die Datenmissbrauch eingrenzen soll, und transparenter machen soll, welche Daten wie verarbeitet werden. Im Mittelpunkt stehen die so genannten „personenbezogenen Daten“. Das sind Verknüpfungen von Daten, die über eine Person Auskunft geben.

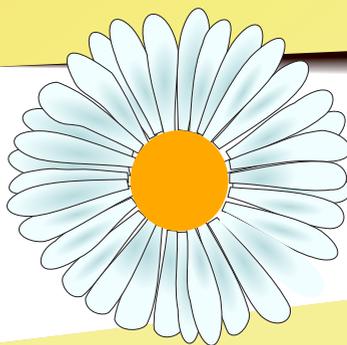
Auch in der Kirche arbeiten wir selbstverständlich mit ihren Daten. Dass sie diesen Gemeindebrief bekommen hat seinen Grund auch darin, dass sie als Mitglied unserer Gemeinde geführt werden und wir ihre Adresse ihnen zuordnen können. Nur mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung können Austräger den Gemeindebrief richtig zustellen, Kinder in die Jungschar eingeladen werden, telefonische Absprachen getroffen werden, usw. Besonders persönliche und daher „sensible Daten“ sind beispielsweise Tauf-, Trau- und Sterbedaten, auch Jubiläen, das Führen von Ahnenregister und der notwendige Umgang mit Beurkundungen.

Die evangelische Kirche in Deutschland hat zur Umsetzung der EU-Verordnung ein Gesetz erlassen, das der EU-DSGVO entspricht, aber dabei einige Besonderheiten in der Datenverarbeitung der Kirchen mit aufnimmt. Dieses EKD-Datenschutzgesetz (DSG-EKD) trat zeitgleich in Kraft. Bis zum Sommer 2019 erarbeiten die Landeskirchen Übersichten, mit welchen Verfahren sie Daten verarbeiten.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle zusichern, dass wir ihre persönlichen Daten selbstverständlich wie bisher vertraulich behandeln. Dass sie Mitglied der Kirchengemeinde sind, soll ihnen ermöglichen, die Gemeinschaft der Glaubenden zu erleben. Und das können sie unter anderem darin, dass sie den Gemeindebrief bekommen, ich sie zum Geburtstag besuchen kommen kann oder sie persönlich angeschrieben werden können. Daher soll auch die Datenverarbeitung ein Instrument sein, das all dem dient. Wir danken Ihnen für ihr Vertrauen. Wer detaillierte Nachfragen zur Datenverarbeitung hat, kann gerne im Pfarramt nachfragen.

Das Erntedankfest ist in diesem Jahr eigentlich am 30. September. Da der Kirchengemeinderat an dem Wochenende aber unterwegs ist werden wir in unserer Gemeinde am ersten Sonntag im Oktober (7.10.) das Erntedankfest feiern. Der Gottesdienst um 9 Uhr ist an dem Tag in Meidelstetten. In Bernloch beginnt der Gottesdienst am 10:15 Uhr. Hier werden die Kinder des Kindergartens mitwirken.

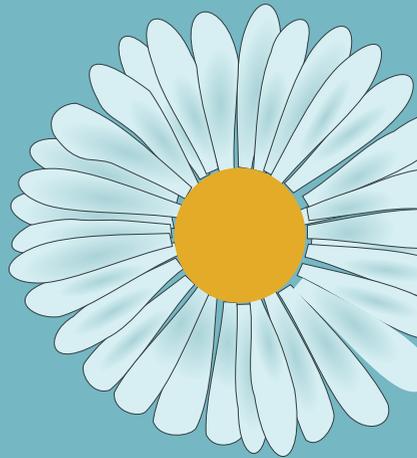
Sommerzeit ist Lesezeit: Im Urlaub am Strand oder in der Hängematte im Garten. Schauen sie doch im Buchcafé vorbei. Dort finden sie für ihren Sommer reichlich guten Lesestoff. Immer donnerstags ist das Buchcafé ab 15 Uhr geöffnet. Kinder können eine spannende Geschichte erleben. Und Kaffee und Kuchen gibt's auch noch dazu.



Am Samstag, dem 22.9. wollen wir wieder zu einem Gemeindeausflug starten. Mit dem Bus geht es los, dann eine Besichtigung, evtl. ein Spaziergang und schließlich einen Abend in fröhlicher Gemeinschaft. Wohin es geht werden wir bald über das Mitteilungsblatt und die Webseite bekanntgeben. Schön, wenn sie mit dabei sind.

Aus der Bernlocher Kirche haben wir 6 Bänke ausgebaut und gelagert. Die beiden kurzen Bänke sind jeweils ca. 2,65 Meter lang, die weiteren haben eine Länge von jeweils ca. 4,74 Metern. Wer mit einer solchen Bank dem Garten oder dem Zuhause eine ganz eigene Note geben möchte, kann sie gegen eine angemessene Spende, deren Höhe sie selbst festlegen, erwerben. Bitte wenden sie sich dazu ans Pfarramt. Diese exklusiven und traditionsreichen Möbelstücke werden ausgegeben solange der „Vorrat“ reicht.

Ein wichtiger Termin im Herbst ist Freitag, der 9. November. An dem Abend findet das Gemeindeforum statt. Dies ist ein fester Teil einer Visitation, ein Abend, an dem die Gemeinde betrachtet wird und sich selbst in den Blick nimmt. Zur Visitation kommen die Dekane und der Schuldekan in unsere Gemeinde. Das Gemeindeforum am 9.11. findet im Gemeindehaus statt. Sie sind jetzt schon herzlich eingeladen.



Impressum:

Der Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Bernloch-Meidelstetten
mit Oberstetten erscheint
vierteljährlich.

Anschrift der Redaktion:

Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,
Hohenstein-Bernloch

Redaktion:

Günter Schöllhorn,
Eberhard Stäbler,
Pfarrer Stefan Mergenthaler,
Katja Walter

Kontoverbindung:

Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten
(Zahlungsverkehr):
IBAN:DE82 6405 0000 0001 0092 68
BIC:SOLADES1REU
Kreissparkasse Reutlingen

www.kirche-bernloch-meidelstetten.de

Gemeindebrief Sommer 2018